

Der Mut von damals

Vor 50 Jahren wurden die **NANAS** in Hannover aufgestellt – unter Protesten. Doch bald wurden die drei voluminösen Frauenfiguren zu einem Wahrzeichen der Stadt

HANNOVER. Vor 50 Jahren ist ein Ruck durch Hannover gegangen. Oberstadtdirektor Martin Neuffer und Oberbürgermeister Herbert Schmalstieg stellten damals Mike Gehrke als Stadtimagepfleger ein, es wurden Stadtfeste und Flohmärkte veranstaltet – und es wurde ein Straßenkunstprogramm initiiert. Zu dem gehörten drei Frauenfiguren, die wenig später schon zu einem Wahrzeichen der Stadt werden sollten: die Nanas.

Am 14. Januar 1974 wurden sie am Leineufer aufgestellt. Die Entscheidung für die Skulpturen von Niki de Saint Phalle stieß damals auch auf massive Kritik. Es gab Diskussionsrunden und gefüllte Leserbriefseiten in den Zeitungen. In einem der Leserbriefe war gar von einer „Schnapsidee einer besoffenen Ratscherren-Stammtischrunde“ die Rede. In anderen Briefen war von „obzöner Geldverschwendung“ oder auch „Umweltverschmutzung“ zu lesen.

Gegner und Befürworter der Nanas standen sich damals offenbar aber nicht so unversöhnlich gegenüber, wie das heute oft der Fall ist. Im Frühjahr 1974



Niki de Saint Phalle und Mike Gehrke (links mit Brille) stellen sich nach dem Aufstellen der Nanas in Hannover ihren Kritikern im Jahr 1974.

Foto (Archiv): Günter Kleindienst



Schöpferin der Nanas zu Besuch: Im Jahr 2000 wird Niki de Saint Phalle Ehrenbürgerin von Hannover. Der damalige Oberbürgermeister Herbert Schmalstieg begleitet die Künstlerin.

Foto (Archiv): Frank Wilde

haben die Freunde der Nanas ihre Widersacher zu einem öffentlichen Tauziehen eingeladen. Mike Gehrke soll dafür gesorgt haben, dass die Nana-Freunde von besonders kräftigen Personen unterstützt worden sind. Die Freunde haben gewonnen.

Der Streit um die Nanas wurde bald beigelegt. Die Figuren blieben stehen und halfen dabei, das Image von Hannover als langweiliger Betonstadt etwas aufzubrechen. Heute gelten die drei voluminösen Frauenfiguren – sie wurden nach berühmten Frauen aus Hannover Sophie,



50 Jahre Nanas: Fototermin am Hohen Ufer mit Reinhard Spieler (Direktor Sprengel Museum Hannover), Nora Brünge (Kuratorin für Kunst im öffentlichen Raum) und Kulturdezernentin Konstanze Beckedorf.

Foto: Tim Schaarschmidt



Aufstellung der Nanas am 14. Januar 1974

Foto (Archiv): Herbert Rogge

Charlotte und Caroline genannt – als das beliebteste Selfie-Motiv in Hannover. Niki de Saint Phalle wurde im Jahr 2000 Ehrenbürgerin von Hannover. Sie schenkte dem Sprengel Museum 360 Werke aus ihrer Sammlung – was dazu führte, dass das Haus heute die weltweit bedeutendste Niki-de-Saint-Phalle-Sammlung hat.

Aber was ist mit den Nanas? Zum Jubiläum der Aufstellung passiert in Hannover – nichts. Zum Weltfrauentag am 8. März und am Tag danach will die Stadt ein Fest für die Nanas geben. Was genau geplant ist, wer wo auftreten soll, ist noch unklar. Sollte man Künstlerinnen und Künstler mit einem gewissen Bekanntheitsgrad dazu einladen wollen, hätte man die längst informieren müssen.

Zum Jubiläumstermin selbst hat die Stadt nur eine eilig einberufene Pressekonferenz (die Einladung erreichte die Redaktionen am Vortag) am Leineufer veranstaltet. Dort formulierte Hannovers Kulturdezernentin Konstanze Beckedorf das Ziel, an die „innovativen Jahre des ‚Experiments Straßenkunst‘ anzuknüpfen und neue Projekte zu initiieren.“ Welche Projekte das sind, ist noch unklar. Aber Beckedorf stellte Nora Brünge vor, die seit Anfang des Jahres als „Kuratorin für Kunst im öffentlichen Raum“ im Kulturbüro der Stadt tätig ist.

Ein wirklich großes Fest für die Künstlerin der Nanas wird erst 2025 stattfinden. Dann feiert das Sprengel Museum das Jubiläum der Schenkung vom Jahr 2000 mit einer großen Ausstellung. Unter dem Titel „Love You for Infinity“ sollen dann Werke von Niki de Saint Phalle zusammen mit Arbeiten von Yayoi Kusama und Takashi Murakami, die als Stars der japanischen Kunstszene gelten, zu sehen sein.

Kurz vor dem Jubiläum der Nanas wies Sprengel-Direktor Reinhard Spieler darauf hin, dass die Nanas, trotz ihrer Buntheit und

Lebensfreude, auch eine tragische Geschichte erzählen. Niki de Saint Phalle wurde als Kind von ihrem Vater missbraucht, wie ihre Schießbilder seien auch ihre starken, lebensbejahenden Frauenfiguren Teil einer künstlerischen Überwindung einer traumatischen Erfahrung.

Das Lebensbejahende, die Freude und Buntheit der prächtigen

Figuren ist aber das, was in die Stadt ausstrahlt. Das muss allerdings gepflegt werden. Mittlerweile hat sich ein grüner Belag über die runden Formen der Nanas gelegt, er soll im Frühjahr entfernt werden. In einigen Jahren wird dann womöglich auch wieder eine Grundüberholung der Figuren nötig sein. Die Nanas – eine ist 3,75 Meter, die beiden

anderen sind fünf Meter hoch – bestehen aus Polyester und Fiberglas. Das Material neigt dazu, spröde zu werden und Risse zu bekommen. Dreimal schon wurden die Nanas einer Generalüberholung unterzogen. Einmal mussten sie dafür sogar ihren Platz an der Leine verlassen. Danach sehen sie jedes Mal wie neu aus.

„Die Nanas sind ungewöhnlich nahbar“

HANNOVER. Vor 50 Jahren wurden in Hannover die Nanas von Niki de Saint Phalle aufgestellt. Der damalige Oberbürgermeister Herbert Schmalstieg und Oberstadtdirektor Martin Neuffer hatten den Mut, neue Kunst auch gegen Widerstand durchzusetzen. Ein Gespräch mit Autorin und Niki-de-Saint-Phalle-Expertin Gabriela Jaskulla. Die 61-Jährige ist Kunsthistorikerin und Professorin für Medien.

Frau Jaskulla, Hannover feiert 50 Jahre Nanas. Hat die Stadt der Künstlerin Niki de Saint Phalle viel zu verdanken?

Absolut. Allerdings gilt das auch umgekehrt. Niki de Saint Phalle wurde mit den Nanas weltweit populär. Mit den Nanas wurde vor 50 Jahren die berühmte Skulpturenmeile eröffnet, und die Nanas haben gleich den Ton dafür vorgegeben: Es sollte alles nicht bierernst, sondern originell und herausfordernd sein. Die Nanas sind drei witzige und charmante Figuren. Das hat damals nicht nur für Begeisterung, sondern auch für Ärger gesorgt. Die Nanas sind ungewöhnlich nahbar. Das zeigt sich auch heute noch: Sie sind einer der beliebtesten Selfie-Punkte von Hannover.

Damals waren ja nicht alle mit den Nanas einverstanden.

In der Tat. Es gab erheblichen Widerstand gegen die Skulpturen. Wenn man davor stand, musste man sich entscheiden: Will ich die althergebrachte, klassische Kunst? Oder will ich auch Freude und Spaß mit der Kunst haben? Die Nanas sind auch ein besonderes Frauenkmal. Es sind dicke Wuchtbrummen. Mit den prallen, überhaupt nicht perfekten Körpern hat Niki de Saint Phalle ein neues Frauenbild geformt. Man kann auch Feministin sein, ohne sich so zu nennen.

Woher haben die Verantwortlichen in Hannover vor 50 Jahren den Mut genommen, die Nanas aufzustellen?

Das habe ich mich bei meinen Recherchen für das Buch auch gefragt. Und ich frage mich auch, wo dieser Mut heute eigentlich geblieben ist. Es kamen glückliche Umstände zusammen: Herbert Schmalstieg, der damals ein junger, feuriger Oberbürgermeister war, und Oberstadtdirektor Martin Neuffer, der ein enormes Standing in der Stadt hatte, hatten sich getraut, Mike Gehrke als Stadtimagepfleger anzuheuern. Dazu kam, dass der pfiffige Kunstverein schon 1969 die erste Einzelausstellung von Niki de Saint Phalle gewagt hatte. Deswegen hatte Niki die Stadt Hannover in denkbar bester Erinnerung. Hannover war für die Künstlerin eine avantgardistische Stadt.

Heute ist von diesem Elan nicht mehr viel zu spüren. Oder?

Nein. Und auch nichts von dieser Risikofreude. Den Stadtoberen war damals ja klar, dass sie mit den Nanas nicht auf einhellige Begeisterung stoßen würden. Aber die hatten einen Plan, den sie durchgesetzt haben. Und als die Spießbürger damals Demonstrationen gegen die Nanas organisierten, hatte sich auch eine Gegen-demonstration gebildet. Auf alten Filmaufnahmen sieht man, wie Neuffer und Schmalstieg mit wehenden Mänteln die Nanas verteidigen. Da war richtig was los – für die Kunst!

Hannover will das Jubiläum der Nanas mit einem großen Fest im Sommer feiern. Ist das der richtige Umgang damit?

Ein Fest ist absolut angemessen. Als Niki de Saint Phalle der Stadt Hannover im Jahr 2000 ihre große Schenkung mit 360 Werken gemacht hat, hieß die große Ausstellung im Sprengel Museum auch „La Fete“. Da hatte Ulrich Krempel einen genialen Titel gefunden. Eine große Feier entspricht den Ideen von Niki de Saint Phalle. Ich hoffe nur, dass das Fest nicht in der Niki-de-Saint-Phalle-Promenade stattfindet.

ELEKTRO-FUNDGRUBE

Hausgeräte I. und II. Wahl

Perfekte Passform für Ihre Geräte, ohne Kompromisse!

Mit unserem Aufmaßservice* wird Maßarbeit zur Leichtigkeit.

Königstr. 32
Badenstedter Str. 60
☎ 0511-31 99 12
☎ 0511-41 48 37
elektro-fundgrube-hannover.de

*kostenpflichtig

BEKO Miele GRUNDIG BOSCH Smeg AEG LIEBHERR

SILIKONFUGEN

vom Fachmann seit 30 Jahren

- im Fliesen- und Natursteinbereich
- an Badewanne und Dusche
- auf Terrasse und Balkon
- im Schwimmbad
- am Glasfalz
- an Fassade und Fenster

Wir erneuern auch gerissene und schimmelige Silikonfugen

Wir erledigen auch Kleinaufträge

der fuger

Lohkamp 44a
30855 Langenhagen
Tel.: 0511/78 52 460
Fax: 0511/78 52 461
www.derfuger.de

Wir schlachten noch selbst! Unsere Wochenangebote:

Für Sie vorrätig:

Schlachteplatte und Grünkohl!

Heimann

Fleischerei • Partyservice

Aus eigener Schlachtung!
Wir kochen für Sie
jeden Mittwoch: Eintopf

Oesselse • Weidenstraße 6 • Tel.: 0 51 02 / 32 24
Di. - Fr.: 8 - 12.30 Uhr und 15 - 18 Uhr • Samstag: 7 - 12 Uhr

Die Nr. 1 am Wochenende! **hallo** wochenende

Wurst-Basar

Aus der Suppenküche

Eintopf & 2 Bockwürstchen

im Saitling, wählen Sie Kartoffel-, Linsen- oder Erbseneintopf

5,99

% SONDERANGEBOTE %

gültig vom 22.01. - 27.01.2024

- Hähnchenkeulen 100g **0,69**
- Schweineschnitzel Oberschale 100g **0,79**
- Suppenfleisch 100g **0,79**
- Waidmannspfanne 100g **1,29**
- Schweinemett 100g **0,89**
- Wellwürstchen 100g **1,29**
- Kohlhackfleisch-Eintopf 500g **4,44**

weitere Angebote finden Sie unter www.wurst-basar.de

Nur noch für kurze Zeit geöffnet - schnell sein lohnt sich!

bis zu **50%** reduziert

Wir schließen

TOTAL AUSVERKAUF

RADHAUS SCHAUERTE
Hildesheimerstraße 53 in Hannover